

Ergebnisse

der Schulprojekte, gefördert vom FGÖ

Erstanalyse, Stand: Oktober 2010

+ Diskussionsgrundlage
erstellt von Mag. Stefan Kutschera

Inhalt

+ Ausgangslage	3
+ HS St. Marein	4
+ HS Langkampfen	20
+ HS Fischamend.....	26
+ VS Henndorf.....	33
+ VS Henndorf - Elterntraining	39
+ Diskussionsgrundlage für die weiteren Projektschritte.....	44
+ Das Institut	45

+ Ausgangslage

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die Ergebnisse der an den vom FGÖ geförderten Schulprojekten teilgenommenen Klassen.

Es wurde mittels halboffener Fragebögen und qualitativer Interviews überprüft, wieweit die Ziele, Wünsche und Bedürfnisse der KlassenlehrerInnen mit den Ergebnissen aus Sicht der SchülerInnen übereinstimmen. So wird eine tiefere Analyse der Ergebnisse möglich, indem die Innenperspektive und Eigenwahrnehmung der SchülerInnen mit der externen Sicht der LehrerInnen verglichen wird.

Dieser Vergleich und die daraus resultierenden Ergebnisse dient als erste Basis, zur nachhaltigen Optimierung der weiteren Trainings und Maßnahmen zur Förderung der psychosozialen Gesundheit an den Schulen und in den Regionen.

+ HS St. Marein
Psychosoziale Gesundheit für Jugendliche

Ausgangssituation Klasse 4a Herbst 2009

Demographische Daten

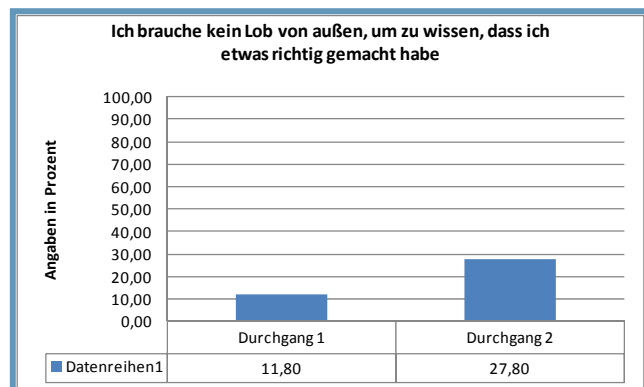
	Durchgang 1	Durchgang 2	Fragebögen
Mädchen	6	4	10
Buben	11	14	25
Gesamt	17	18	35

Die Klasse 4a nahm bereits im Schuljahr 2008/09 an den Modulen 1 und 2 teil.
Im Herbst 2009 fand das Modul 3, im Sommer 2010 das Modul 4 planmäßig statt.

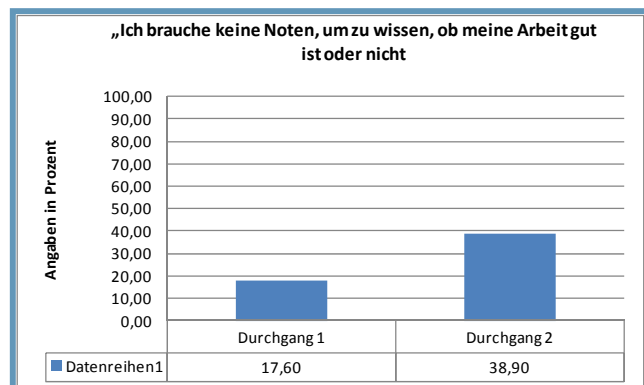
Nach Einschätzung der LehrerInnen und nach Selbsteinschätzung der SchülerInnen haben sich folgende Punkte verbessert:

+ Verbesserung der Noten

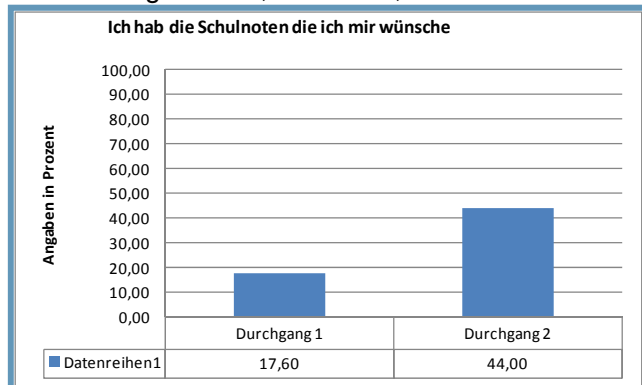
„Ich brauche kein Lob von außen, um zu wissen, dass ich etwas richtig gemacht habe“ steigt von 11,8% auf 27,8%



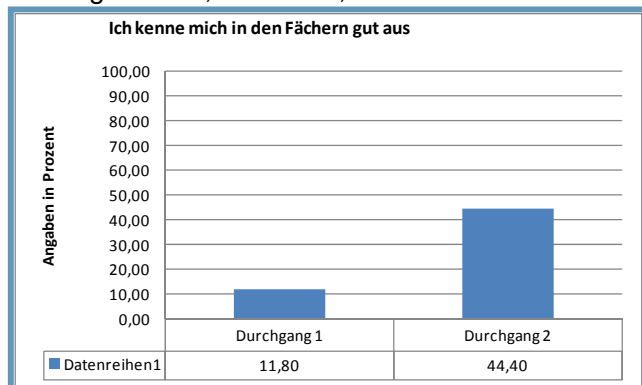
„Ich brauche keine Noten, um zu wissen, ob meine Arbeit gut ist oder nicht“ steigt von 17,6% auf 38,9%



„Ich hab die Schulnoten die ich mir wünsche“ steigt von 17,6% auf 44,4%

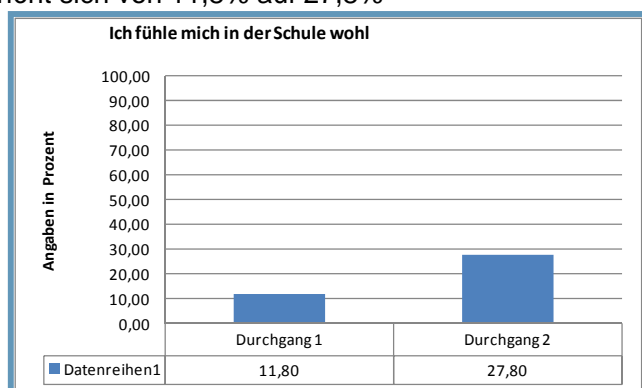


„Ich kenne mich in den Fächern gut aus“ steigt von 11,8% auf 44,4%

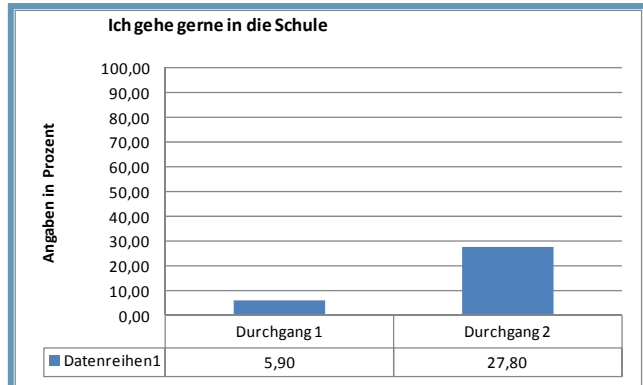


+ Verbesserung des Miteinander in der Klasse

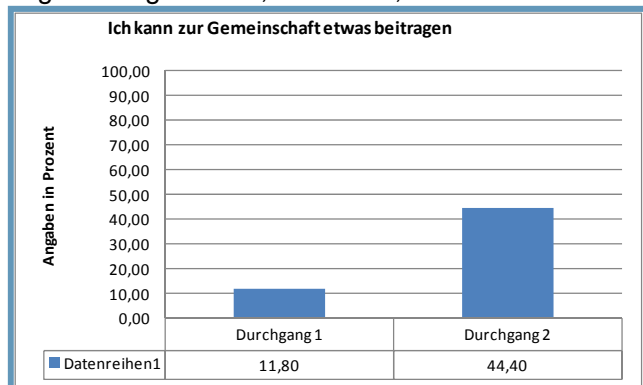
„Ich fühle mich in der Schule wohl“ erhöht sich von 11,8% auf 27,8%



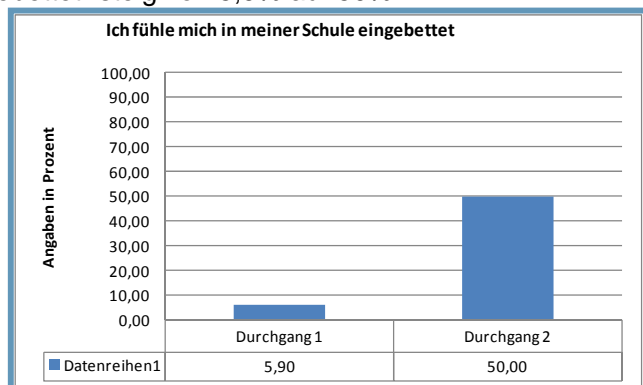
„Ich gehe gerne in die Schule“ steigt von 5,9% auf 27,8%



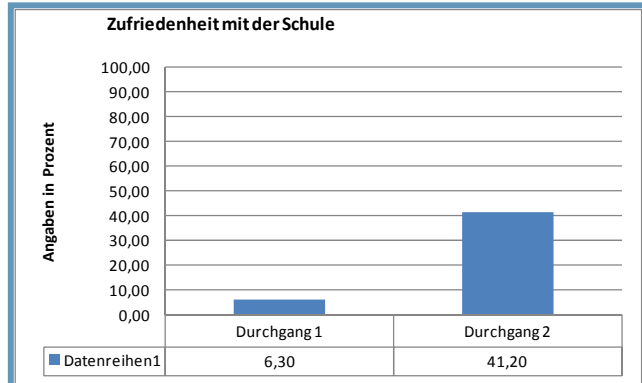
„Ich kann zur Gemeinschaft etwas beitragen“ steigt von 11,8% auf 44,4%



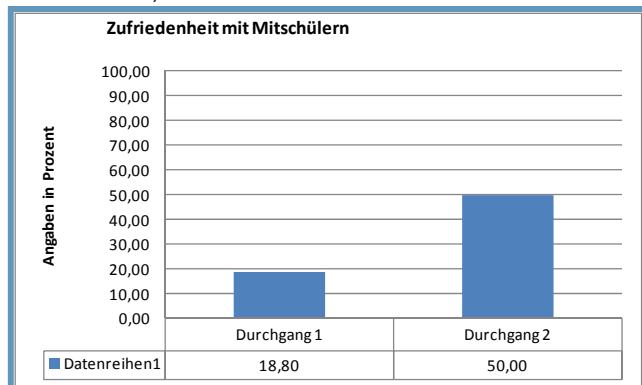
„Ich fühle mich in meiner Schule eingebettet“ steigt von 5,9% auf 50%



„Zufriedenheit mit der Schule“ steigt von 6,3% auf 41,2%

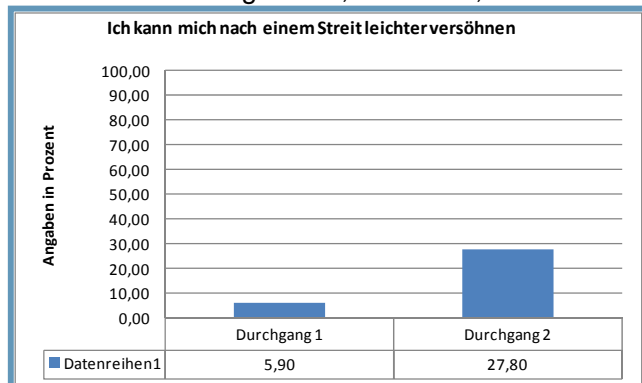


„Zufriedenheit mit Mitschülern“ erhöht sich von 18,8% auf 50%

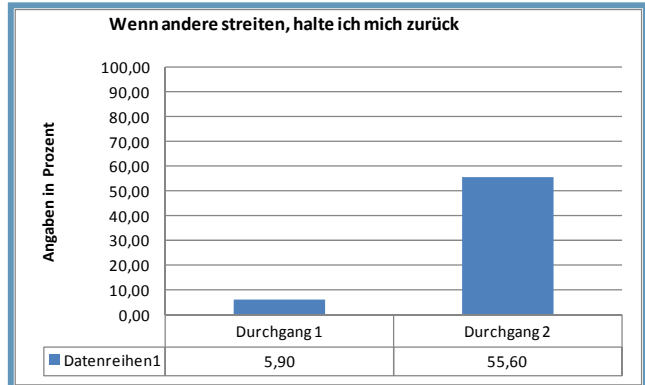


+ Erhöhung der Konfliktfähigkeit und neue Konfliktlösungsmöglichkeiten (= Gewaltprävention)

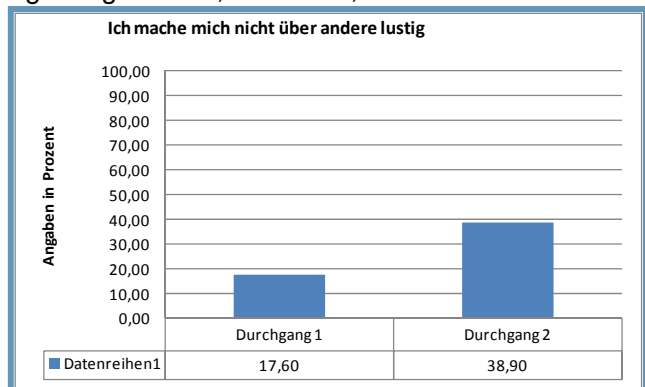
„Ich kann mich nach einem Streit leichter versöhnen“ steigt von 5,9% auf 27,8%



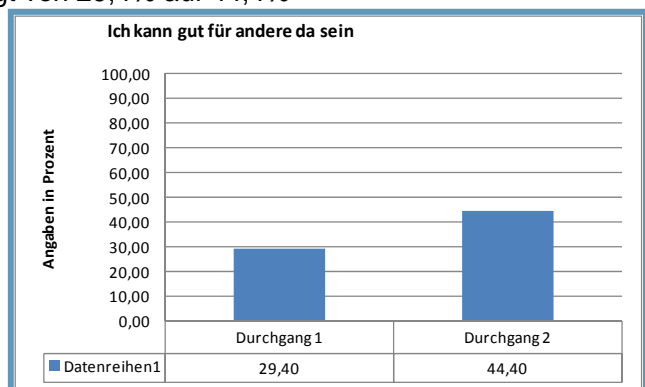
„Wenn andere streiten, halte ich mich zurück“ erhöht sich von 5,9% von 55,6%



„Ich mache mich nicht über andere lustig“ steigt von 17,6% auf 38,9%

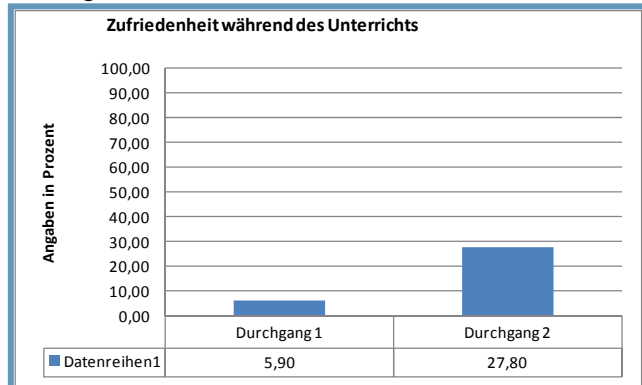


„Ich kann gut für andere da sein“ steigt von 29,4% auf 44,4%

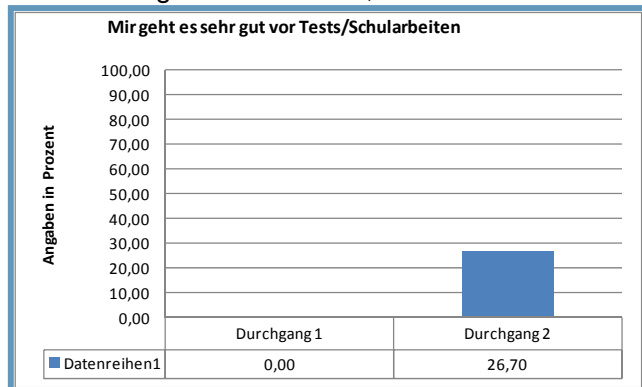


+ Verbesserung der Konzentration

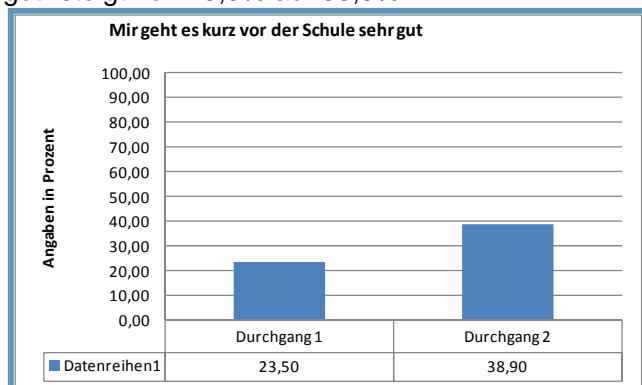
„Zufriedenheit während des Unterrichts“ steigt von 5,9% auf 27,8%



„Mir geht es sehr gut vor Tests/Schularbeiten“ steigt von 0% auf 26,7%

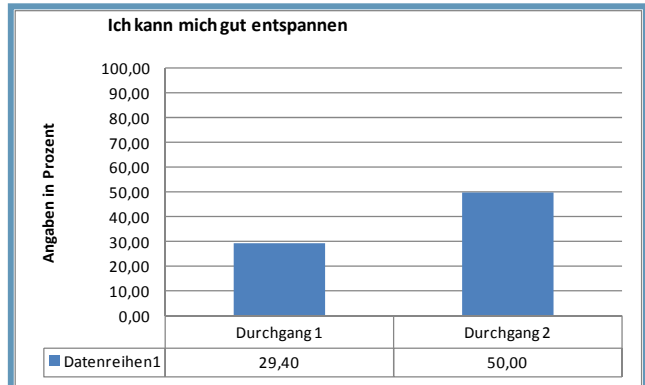


„Mir geht es kurz vor der Schule sehr gut“ steigt von 23,5% auf 38,9%

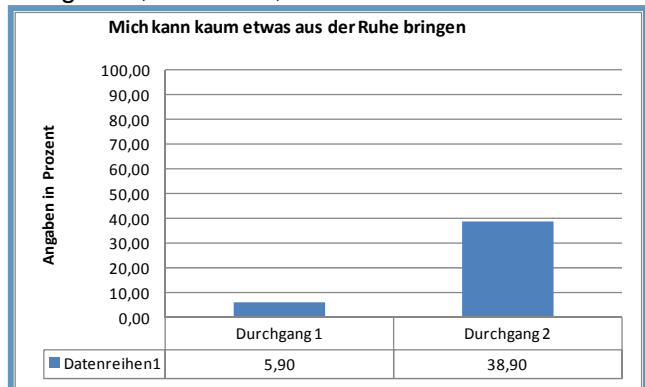


+ Erhöhung der Stressresistenz (= Burnout Prophylaxe)

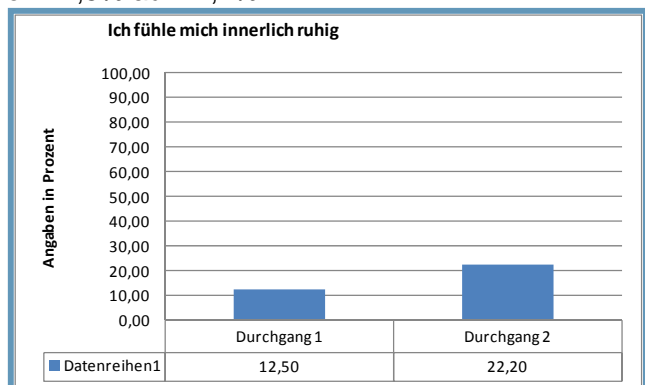
„Ich kann mich gut entspannen“ steigt von 29,4% auf 50%



„Mich kann kaum etwas aus der Ruhe bringen“ 5,9% auf 38,9%

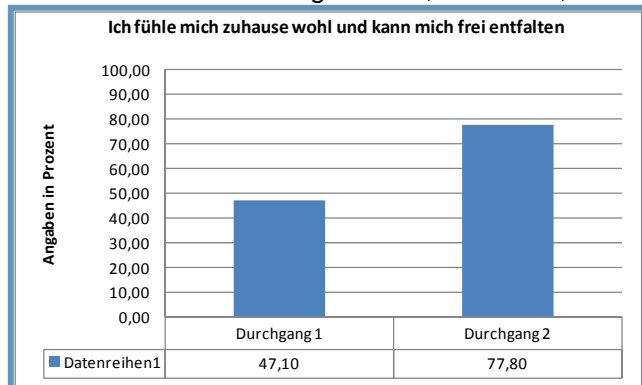


„Ich fühle mich innerlich ruhig“ steigt von 12,5% auf 22,2%

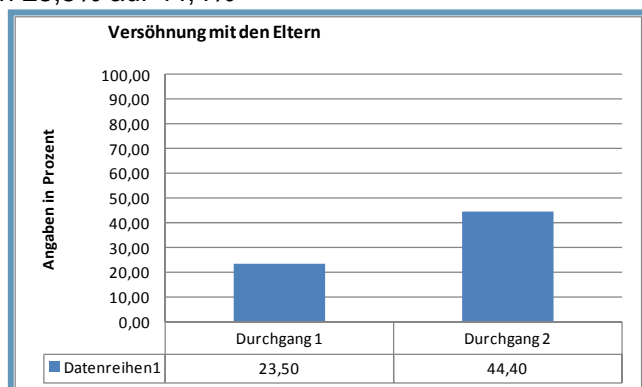


+ Verbesserung des Miteinanders in der Familie

„Ich fühle mich zuhause wohl und kann mich frei entfalten“ steigt von 47,1% auf 77,8%

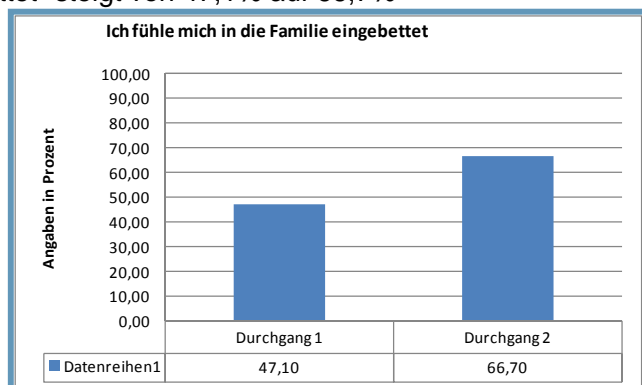


„Versöhnung mit den Eltern“ steigt von 23,5% auf 44,4%



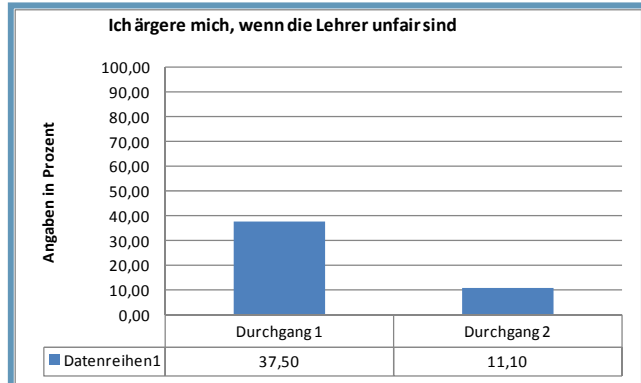
„Beziehung mit Eltern und Geschwistern“ verbessert sich im Schnitt um 10%

„Ich fühle mich in die Familie eingebettet“ steigt von 47,1% auf 66,7%

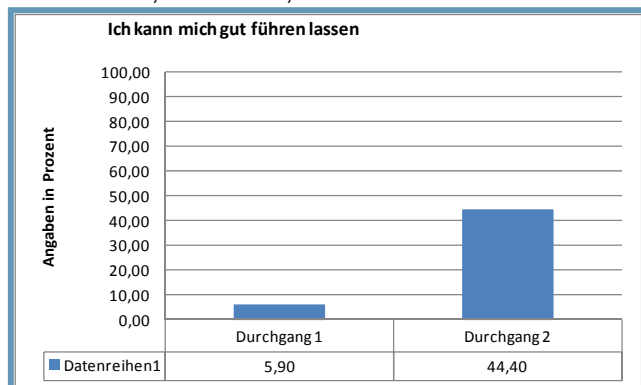


+ LehrerInnen konnten schwierige Situationen in der Klasse ruhiger, gelassener und gesünder meistern (= Burnout Prophylaxe)

„Ich ärgere mich, wenn die Lehrer unfair sind“ sinkt von 37,5% auf 11,1%

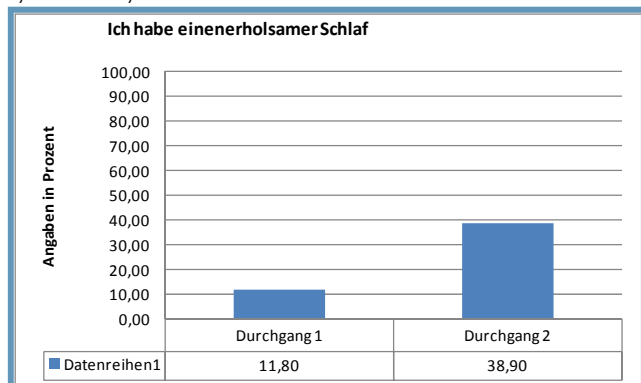


„Ich kann mich gut führen lassen“ erhöht sich von 5,9% auf 44,4%

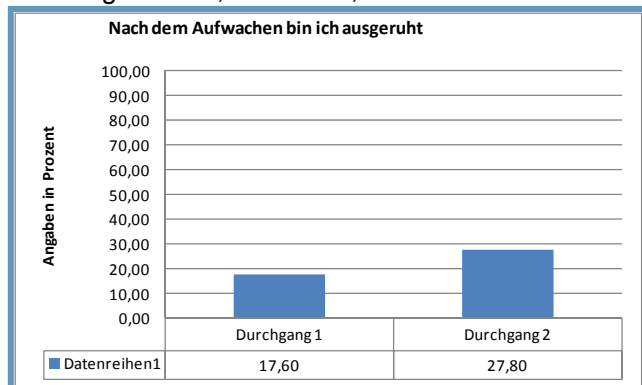


+ Verringerung von Schmerzen, Körpersymptomen (wie z.B. Schlafstörungen)

„erholsamer Schlaf“ erhöht sich von 11,8 auf 38,9%

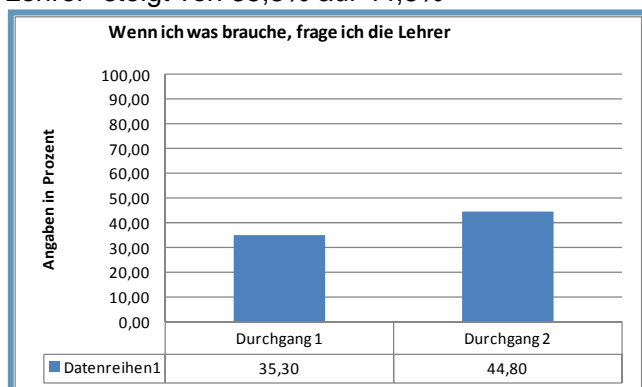


„Nach dem Aufwachen bin ich ausgeruht“ steigt von 17,6% auf 27,8%

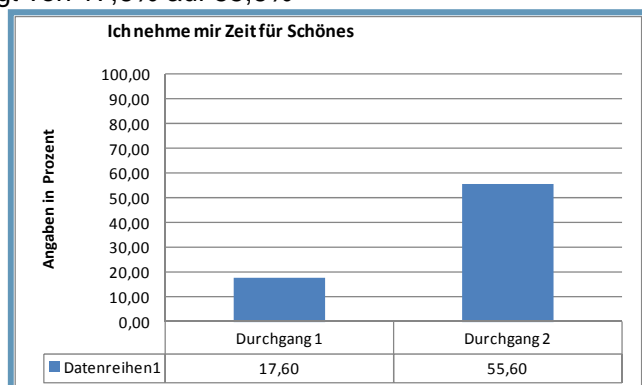


+ SchülerInnen können ihre Bedürfnisse besser äußern

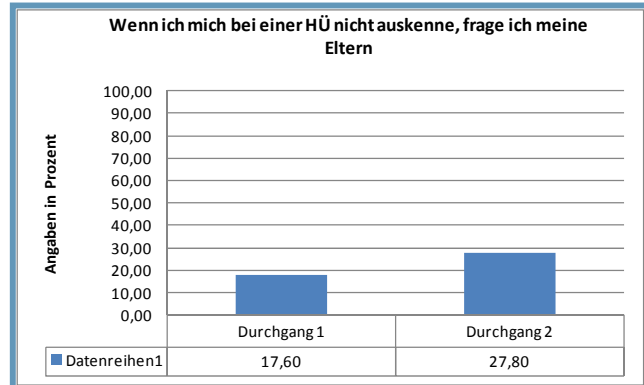
„Wenn ich was brauche, frage ich die Lehrer“ steigt von 35,3% auf 44,8%“



„Ich nehme mir Zeit für Schönes“ steigt von 17,6% auf 55,6%

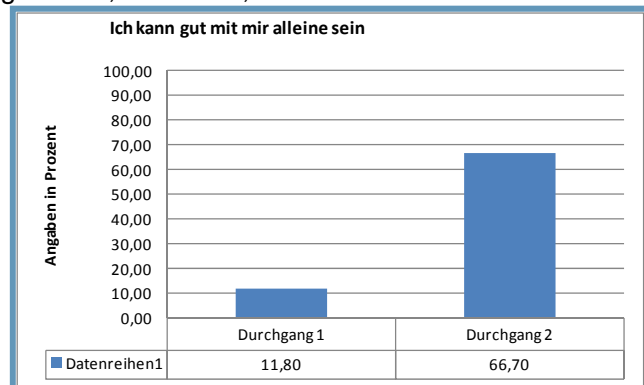


„Wenn ich mich bei einer HÜ nicht auskenne, frage ich meine Eltern“ steigt von 17,6% auf 27,8%

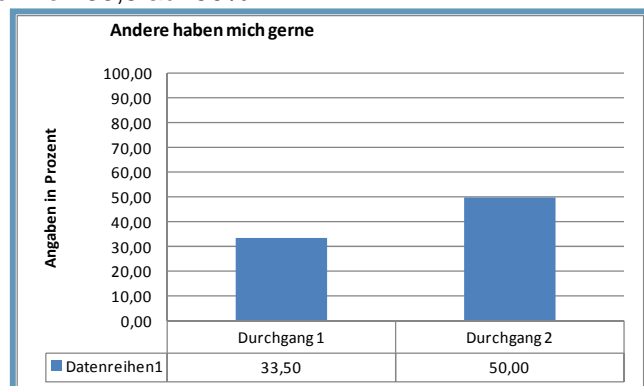


+ Besseres Selbstbewusstsein (= Drogen- und Gewaltprävention)

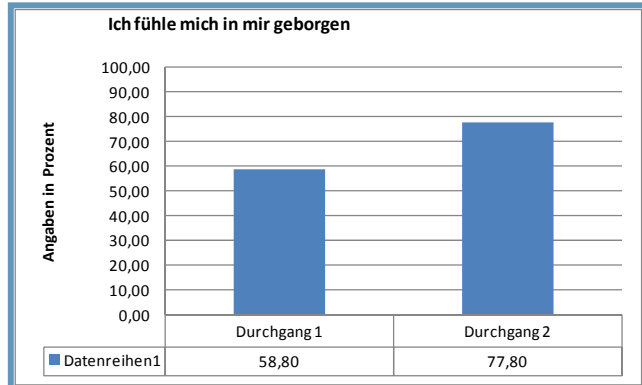
„Ich kann gut mit mir alleine sein“ steigt von 11,8% auf 66,7%



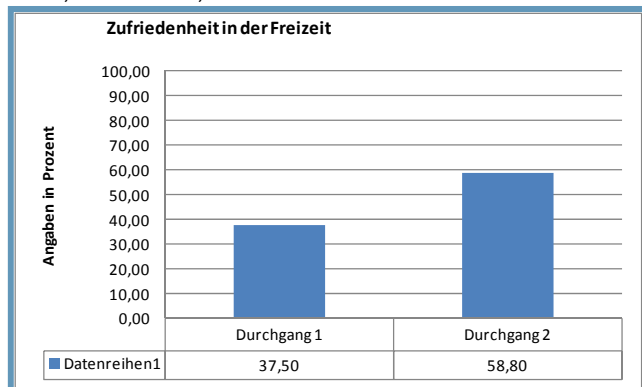
„Andere haben mich gerne“ erhöht sich von 33,5 auf 50%



„Ich fühle mich in mir geborgen“ steigt von 58,8% auf 77,8%

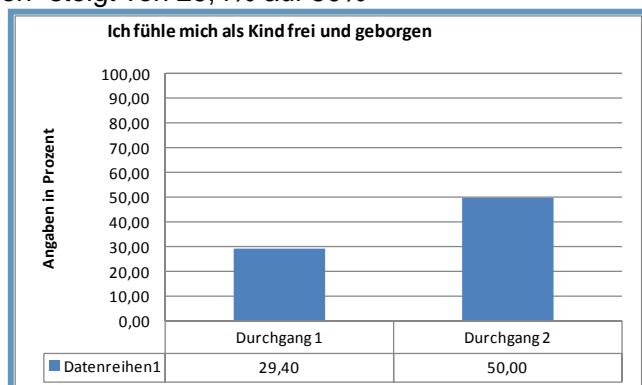


„Zufriedenheit in der Freizeit“ steigt von 37,5% auf 58,8%



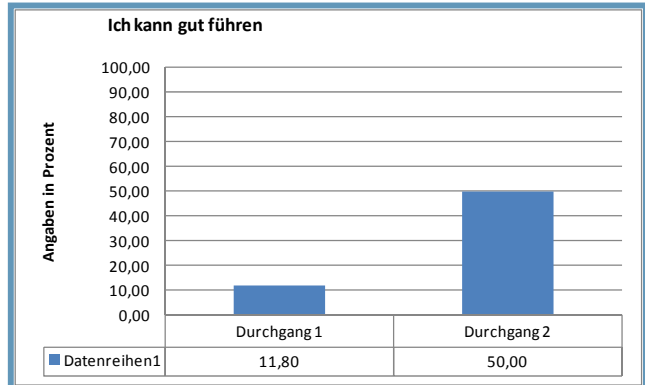
+ mit Zuversicht in die Zukunft gehen

„Ich fühle mich als Kind frei und geborgen“ steigt von 29,4% auf 50%



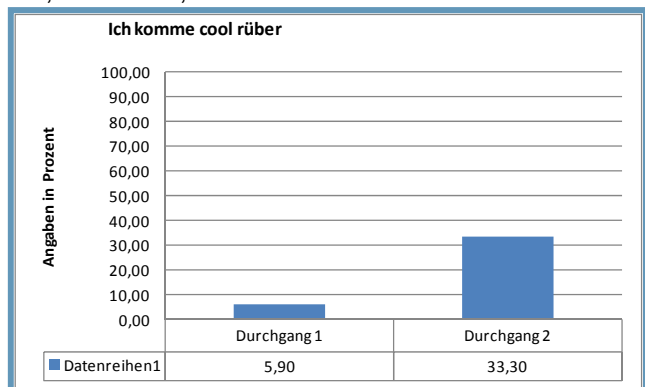
Die gute eigene Wahrnehmung/Erleben der eigenen Rolle als Bub und als Mädchen steigt im Schnitt 10%, andere wahrnehmen in ihrer Rolle stieg um ca. 40%

„Ich kann gut führen“ steigt von 11,8% auf 50%

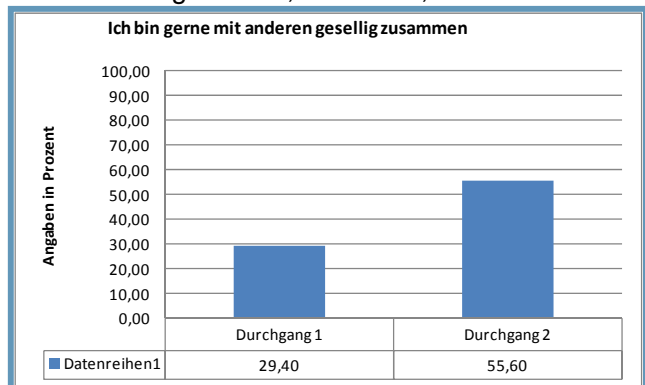


+ Außenseiter sind besser integriert

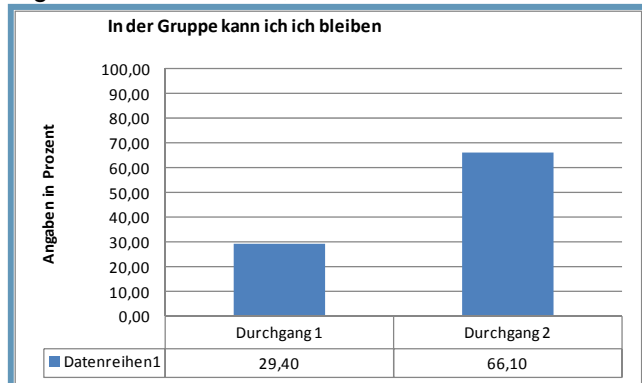
„Ich komme cool rüber“ erhöht sich von 5,9% auf 33,3%



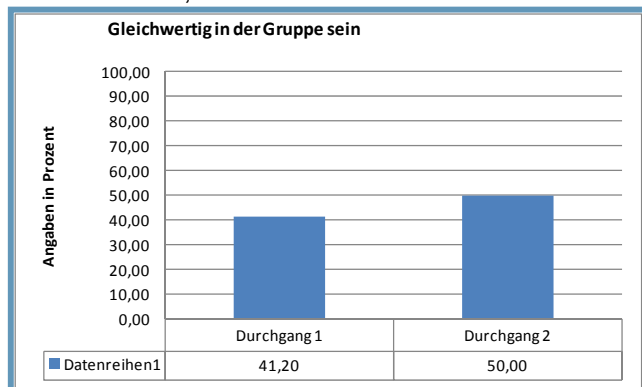
„Ich bin gerne mit anderen gesellig zusammen“ steigt von 29,4% auf 55,6%



„In der Gruppe kann ich ich bleiben“ steigt von 29,4% auf 66,1%

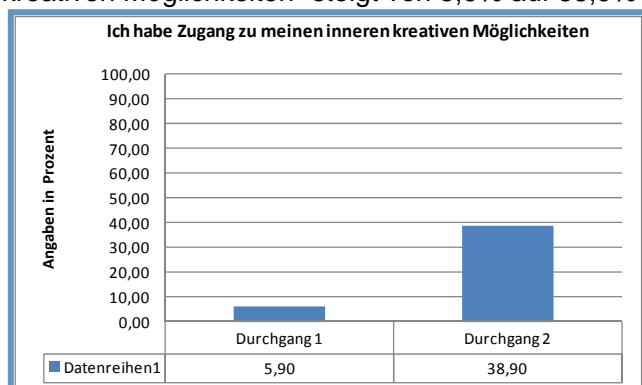


„Gleichwertig in der Gruppe sein“ erhöht sich von 41,2% auf 50%

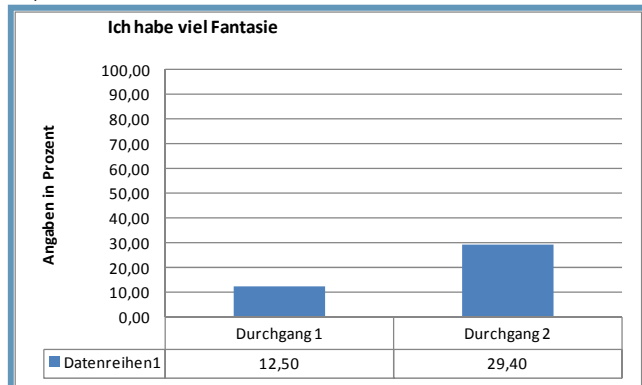


+ Talente und Kreativität

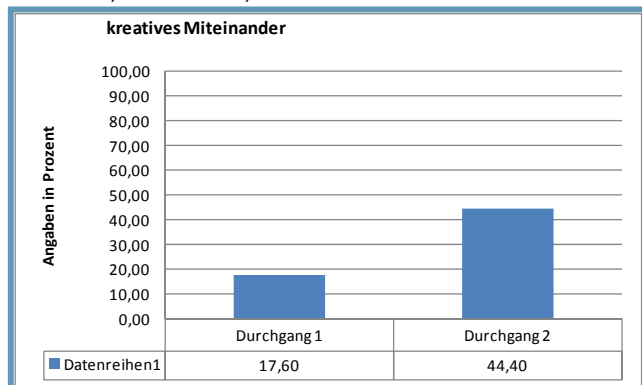
„Ich habe Zugang zu meinen inneren kreativen Möglichkeiten“ steigt von 5,9% auf 38,9%



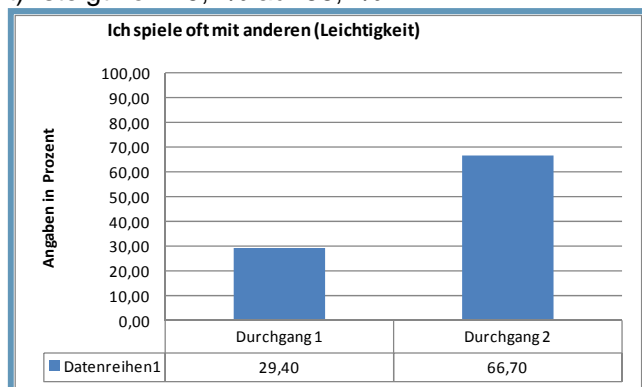
„Ich habe viel Fantasie“ steigt von 12,5% auf 29,4%



„kreatives Miteinander“ verbessert sich von 17,6% auf 44,4%



„Ich spiele oft mit anderen (Leichtigkeit)“ steigt von 29,4% auf 66,7%



Klima im Lehrkörper

Das Klima war vorher schon sehr gut, was in großem Maß an der Person des Direktors liegt, der seine Entscheidungen sehr transparent macht und eine Offenheit unter dem Lehrpersonal ermöglicht, sodass auch Probleme leichter angesprochen werden können. Das letzte Schuljahr war für das Lehrerteam ein sehr anstrengendes, weil die Schule als Pilotschule für Bildungsstandards fungierte und zusätzlich eine Teaminspektion durch den Landesschulrat erfolgte. „Der Erfolg des Trainings ist im Lehrerteam nicht messbar, aber irgendwas muss es gebracht haben, denn sonst wäre das alles nicht so gut gelaufen.“ Das Team konnte das ganze Schuljahr lang motiviert bleiben.

Die Lehrer wünschen sich aber noch mehr Training und Moderation bei Gesprächen im Team über schwierige Schüler.

Arbeitsatmosphäre in der Schule

„Ich habe noch nie so gerne an der Schule gearbeitet“. Großer Zusammenhalt unter den Lehrern. Man unterstützt sich gegenseitig. Trägt seinen Teil bei.

Elternfeedback

„Es ist schon ein toller Erfolg, wenn sich keiner beschwert – und es hat sich keiner beschwert. Wenn etwas nicht passt, dann erfahren wir das sofort.“

Es haben sich aber bei Frau Schörkmayer Eltern auch aktiv geäußert, dass das Training den Kindern gut getan hat.

Grundtenor der Lehrer über das Training

- Das Konzept ist gut
- Die Trainer sind gut
- Es bringt den Kindern etwas
- Wunsch nach mehr Lehrertraining

+ HS Langkampfen

Rundum gesund und erfolgreich in die Zukunft

Ausgangssituation

Demographische Daten

	Durchgang 1	Durchgang 2	Anzahl Fragebögen
Mädchen	29	27	56
Buben	26	27	53
Gesamt	55	54	110 (1FB bei Geschlecht fehlerhaft)

Die untersuchten Klassen

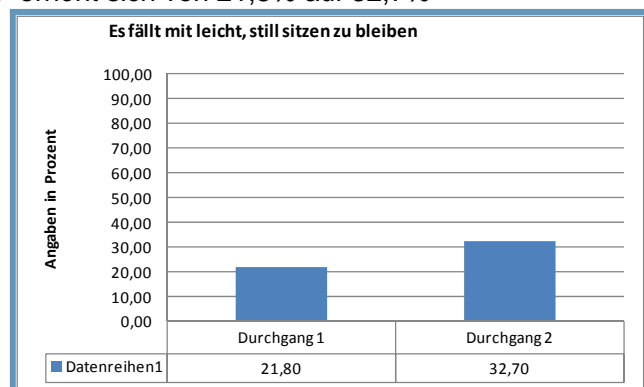
Klasse 1A
Klasse 1B
Klasse 2A
Klasse 2B

Nach Einschätzung der LehrerInnen und nach Selbsteinschätzung der SchülerInnen zeigen sich bei folgenden vorab definierten Indikatoren für die Messung der Ziele Verbesserungen:

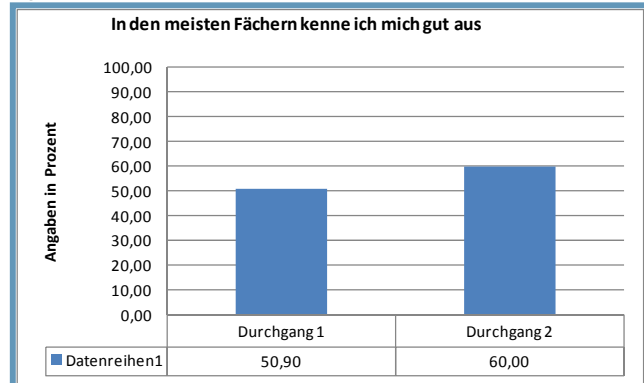
+ **erhöhte Aufmerksamkeit, mehr Ruhe und Konzentration im Unterricht und dadurch messbare Verbesserungen der Noten**

Die Kinder arbeiten zielorientierter und die Konzentration ist auf jeden Fall länger- mehr Ruhe im Unterricht, den Kindern gelingt der Wechsel zwischen Ruhe und Aufmerksamkeit und Bewegung deutlich besser als zu Beginn. Die HS Langkampfen arbeitet mit einem Punktesystem, Ziel der Kinder mehr grüne Punkte, was auch gelingt.

„Es fällt mit leicht, still sitzen zu bleiben“ erhöht sich von 21,8% auf 32,7%



„In den meisten Fächern kenne ich mich gut aus“ erhöht sich von 50,9% auf 60%



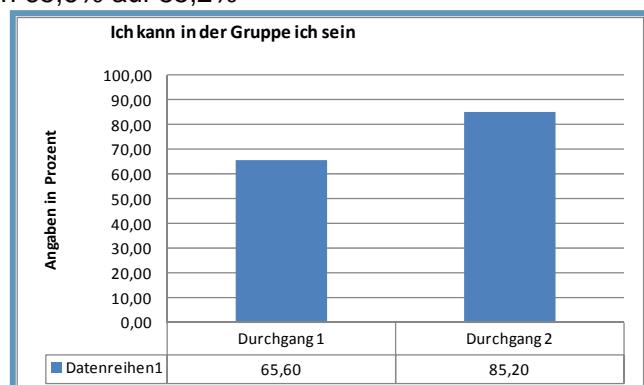
+ Verbesserung des Wortschatzes der Kinder (v.a. der Migrationskinder)

Auffallend bei einem Migrationskind: am Anfang sehr ruhig und wenig kommunikativ in der Klasse, am Ende des Schuljahres deutlich besseres Deutsch und integriert in die Klassengemeinschaft. Insgesamt ist an der Schule sehr niedriger Ausländeranteil.

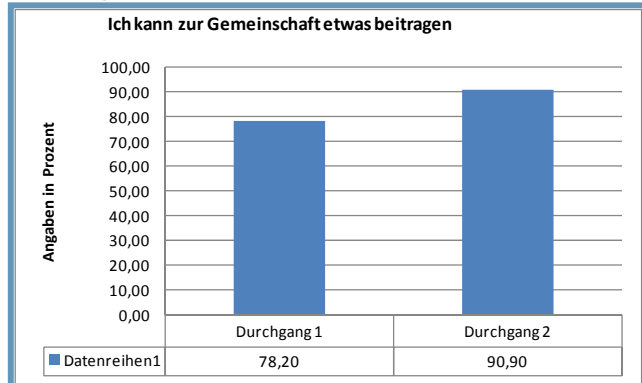
+ weniger Konflikte und Gewalt im Klassenzimmer und in den Pausen (Senkung der Bullying/Mobbing Raten)

Mehr Werkzeuge für den Umgang mit Konflikten, die SchülerInnen sind gelassener geworden. Fokus: Lösungsorientiert. In allen Klassen Verbesserungen in der Klassengemeinschaft festgestellt, es gelingt auch Außenseiter besser in die Klassengemeinschaft zu integrieren

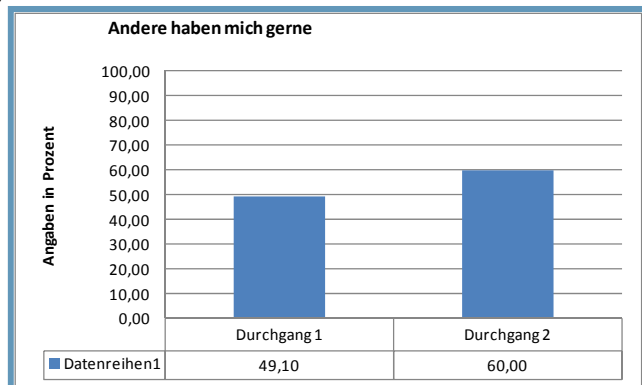
„Ich kann in der Gruppe ich sein“ steigt von 65,6% auf 85,2%



„Ich kann zur Gemeinschaft etwas beitragen“ steigt von 78,2% auf 90,9%



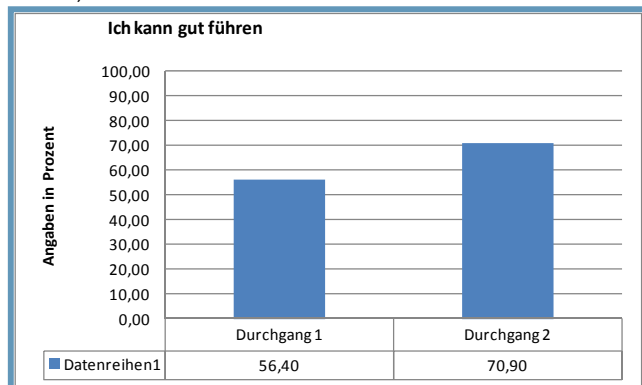
„Andere haben mich gerne“ steigt von 49,1% auf 60%



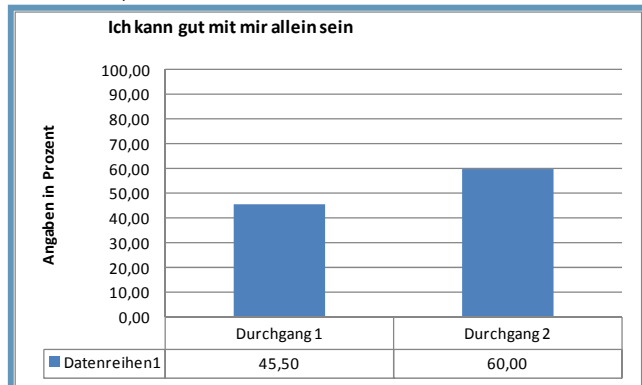
„Andere sind aggressiv“ sinkt durchschnittlich um 15%

+ Selbstbewusstsein stärken und gute nachhaltige Entscheidungen treffen können

„Ich kann gut führen“ steigt von 56,4% auf 70,9%



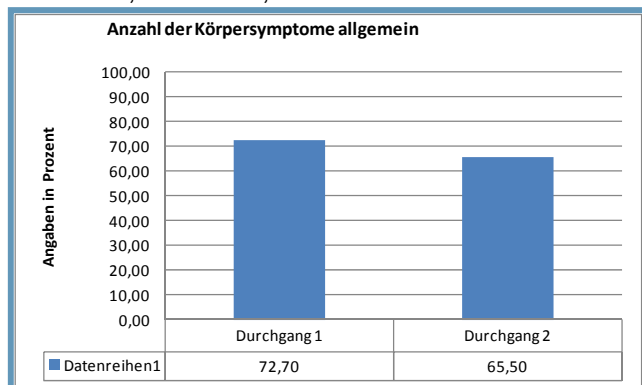
„Ich kann gut mit mir allein sein“ erhöht sich von 45,5% auf 60%



+ Verringerung der Körpersymptome der SchülerInnen und LehrerInnen – psychosoziale Gesundheit

Achtsamer Umgang mit sich selbst, persönliche körperliche Grenzen bewusster (z.B. im Sport). Verschiedene Symptome wie z.B. Kopfweh ist seltener geworden.

Anzahl der Körpersymptome allgemein sinkt von 72,7% auf 65,5%



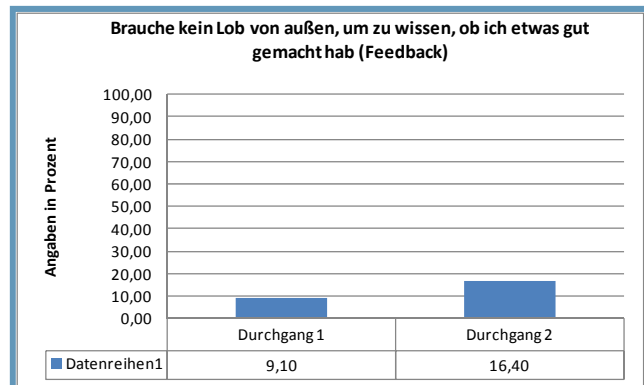
Kopfweh sinkt im Schulschnitt um 8%

Ängste verringern sich um 10%

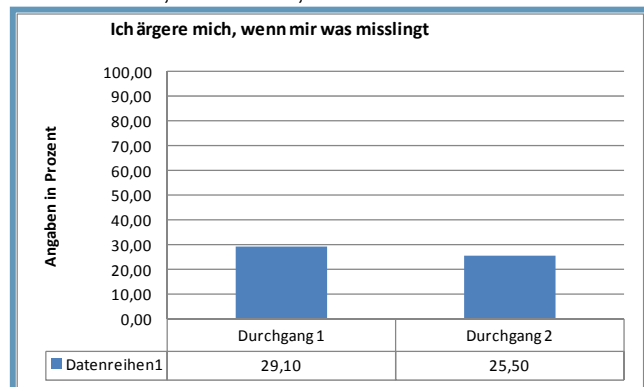
+ Einführung neuer Lerntechniken im Unterricht

seitens der SchülerInnen und initiiert durch LehrerInnen
Freiarbeit und bewegte Pause wird in der Schule betrieben, noch recht neu, Die SchülerInnen haben ein Set an Tools bekommen, das sie sowohl selbständig als auch auf Anregung der LehrerInnen verwenden.

„Brauche kein Lob von außen, um zu wissen, ob ich etwas gut gemacht hab (Feedback)“ steigt von 9,1% auf 16,4%



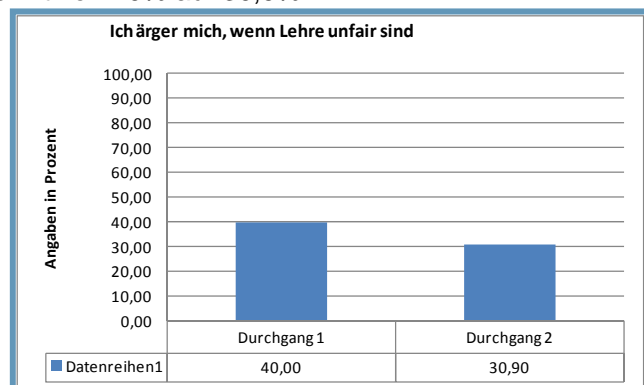
„Ich ärgere mich, wenn mir was misslingt“ sinkt von 29,1% auf 25,5%



+ Steigerung des Vertrauens zwischen LehrerInnen und SchülerInnen

anhand neuer Formen und Inhalte der Kommunikation Mitgestaltung der Unterrichts aller Beteiligten, gegenseitige Motivation (Frustrationstoleranz, innerlich cool bleiben)
Enger Kontakt zwischen SchülerInnen und LehrerInnen, gemeinsam durch den Schulalltag, gemeinsam gesteckte Ziele.

„Ich ärger mich, wenn Lehre unfair sind“ sinkt von 40% auf 30,9%



+ Raum für Gespräche zwischen allen teilnehmenden Zielgruppen

Es herrschte regelmäßiger Austausch über die Entwicklung der Klassensituationen.

+ Interesse der regionalen Firmen und Betriebe als zukünftige MitarbeiterInnen und Führungskräfte

+ HS Fischamend

Vom Müssen zum Wollen – mit Freude Bestleistung bringen

Ausgangssituation

Demographische Daten

	Durchgang 1	Durchgang 2	Anzahl Fragebögen
Mädchen	28	25	53
Buben	23	22	45
Gesamt	51	47	98

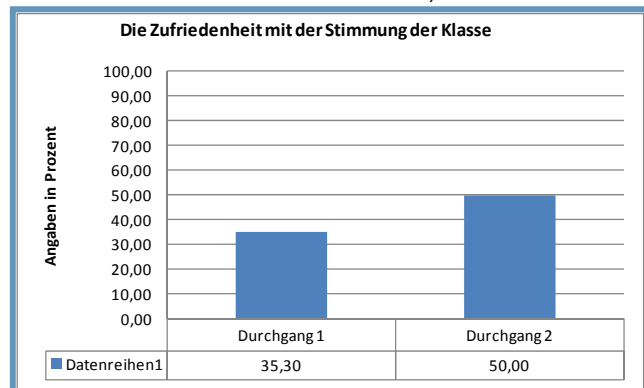
Die untersuchten Klassen

- Klasse 1
- Klasse 2
- Klasse 3
- Klasse 4

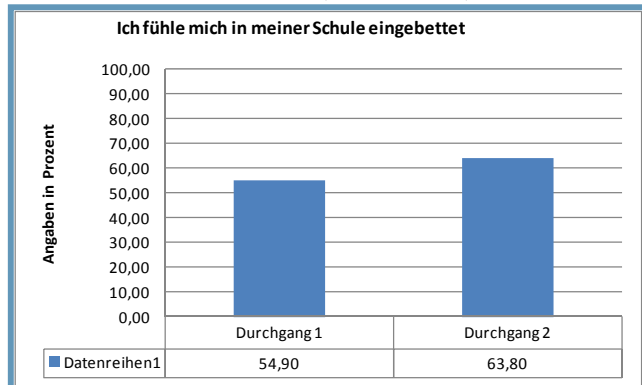
Ziele der Klassen, die überwiegend bzw. zur Zufriedenheit erfüllt wurden

+ **Stärkung der Klassengemeinschaft – die Kinder und Jugendlichen arbeiten gerne miteinander**

Die Zufriedenheit mit der Stimmung der Klasse verbessert sich von 35,3 auf 50%.

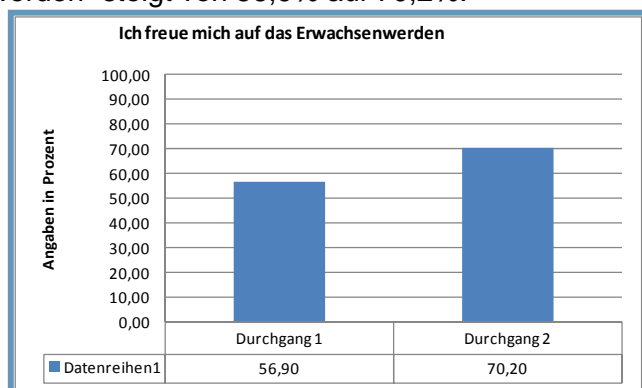


„Ich fühle mich in meiner Schule eingebettet“ verbessert sich von 54,9% auf 63,8%.

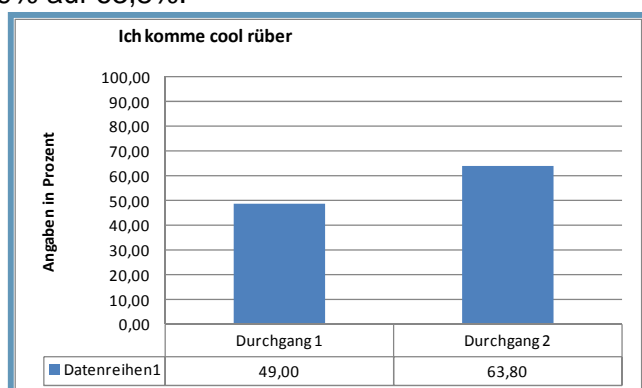


+ **Respektvoller Umgang der Kinder miteinander, die SchülerInnen akzeptieren andere in ihrer Andersartigkeit**

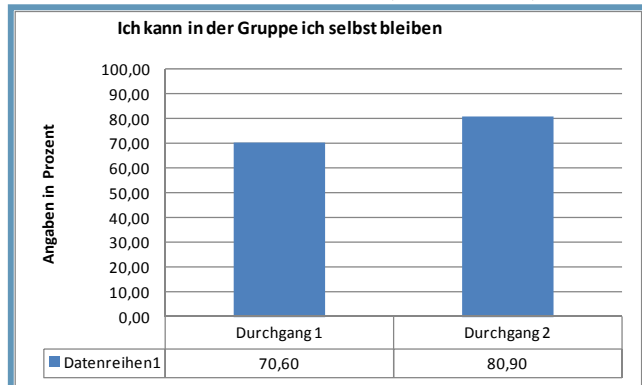
„Ich freue mich auf das Erwachsenwerden“ steigt von 56,9% auf 70,2%.



„Ich komme cool rüber“ steigt von 49% auf 63,8%.

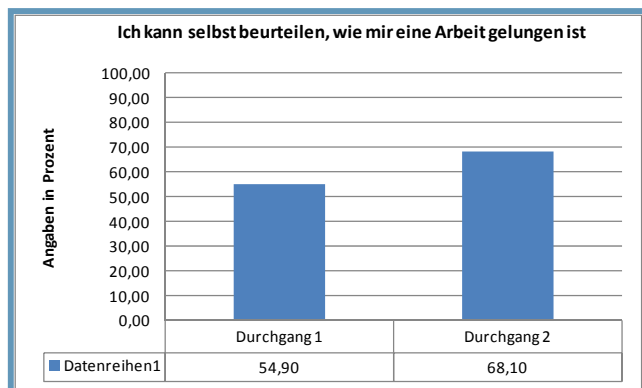


„Ich kann in der Gruppe ich selbst bleiben“ verbessert sich von 70,6% auf 80,9%.

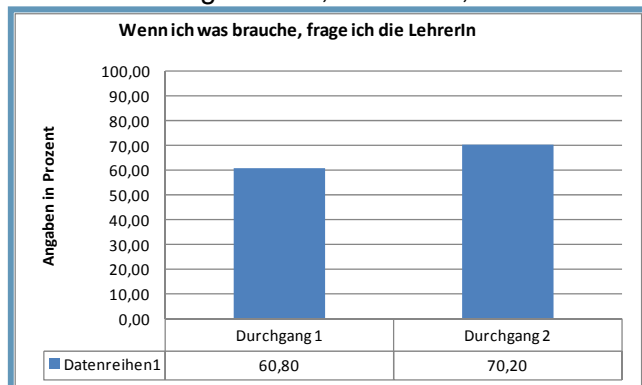


+ Selbständiges Arbeiten und erhöhtes Selbstvertrauen

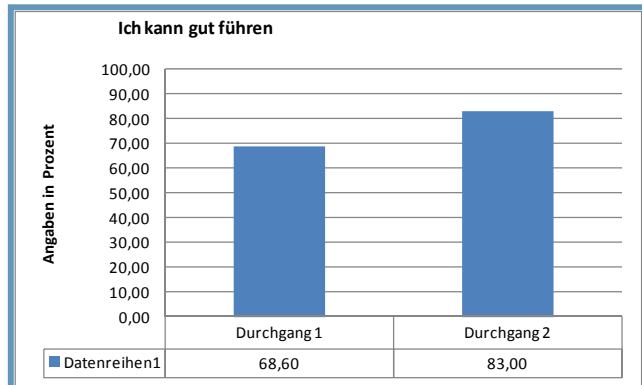
„Ich kann selbst beurteilen, wie mir eine Arbeit gelungen ist“ steigt von 54,9 auf 68,1%.



„Wenn ich was brauche, frage ich die LehrerIn“ steigt von 60,8% auf 70,2%.

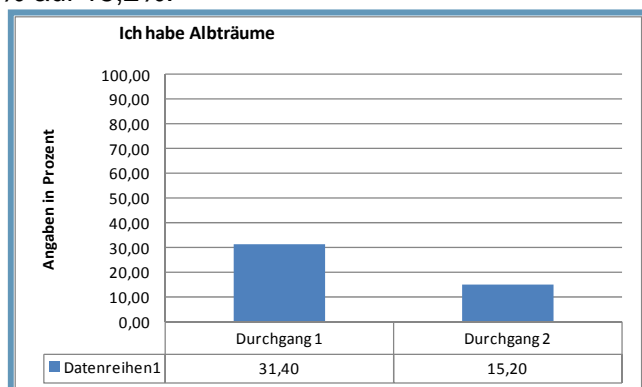


„Ich kann gut führen“ steigt von 68,6% auf 83%.

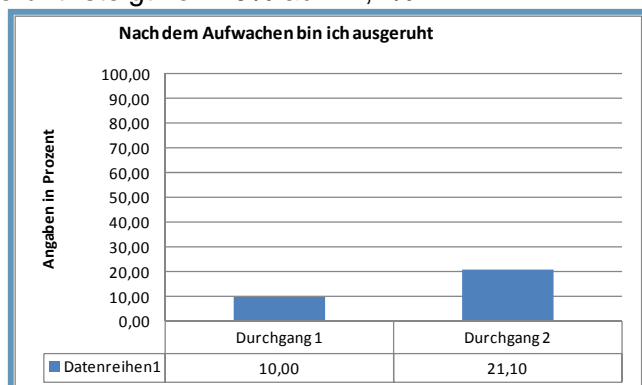


+ Motivation und Freude an der Arbeit und der Schule, Konzentration

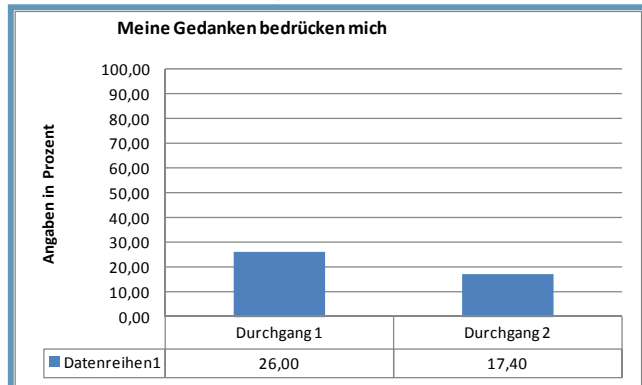
„Ich habe Alpträume“ sinkt von 31,4% auf 15,2%.



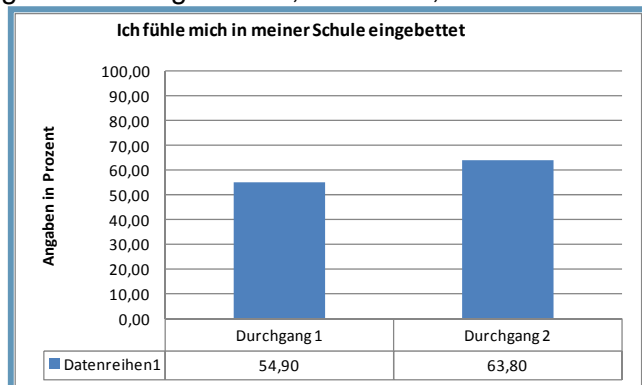
„Nach dem Aufwachen bin ich ausgeruht“ steigt von 10% auf 21,1%.



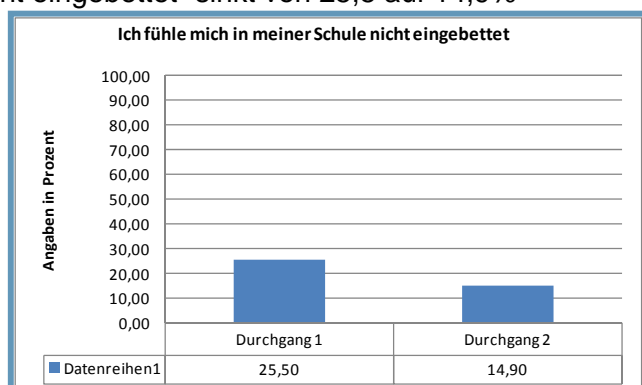
„Meine Gedanken bedrücken mich“ sinkt von 26% auf 17,4%.



„Ich fühle mich in meiner Schule eingebettet“ steigt von 54,9% auf 63,8%.

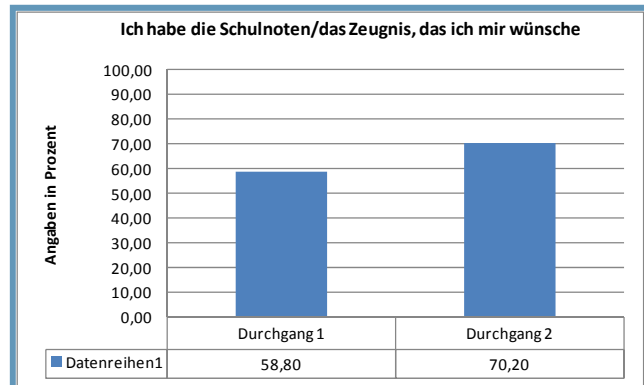


„Ich fühle mich in meiner Schule nicht eingebettet“ sinkt von 25,5 auf 14,9%

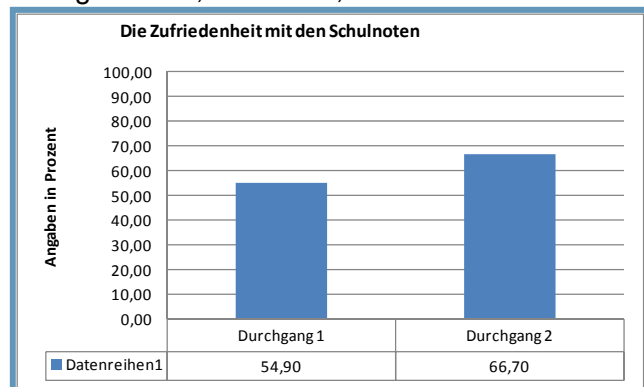


+ Verbesserung der Noten

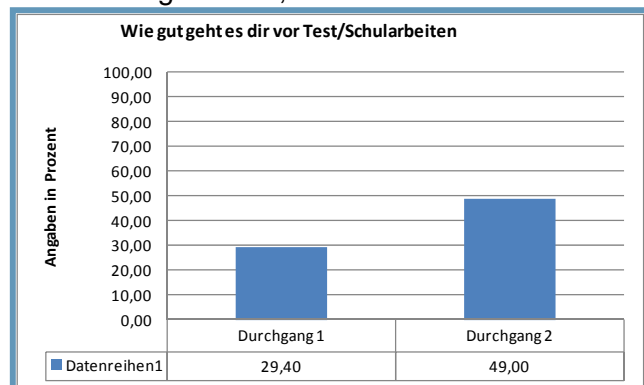
„Ich habe die Schulnoten/das Zeugnis, das ich mir wünsche“ verbessert sich von 58,8% auf 70,2%.



Die Zufriedenheit mit den Schulnoten steigt von 54,9% auf 66,7%.

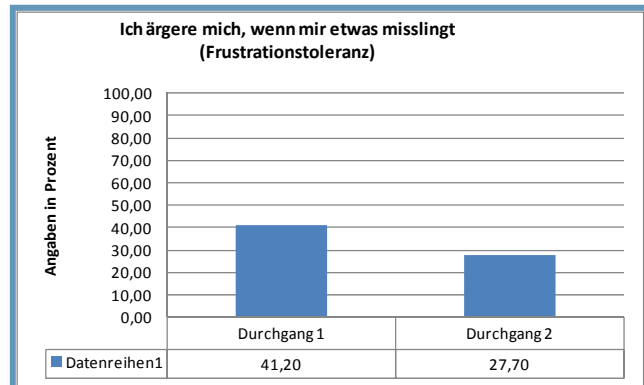


„Wie gut geht es dir vor Test/Schularbeiten“ steigt von 29,4% auf 49%.

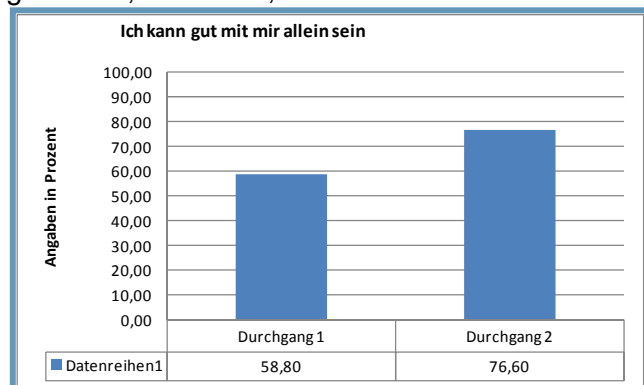


+ Verringerung von aggressiven Auseinandersetzungen

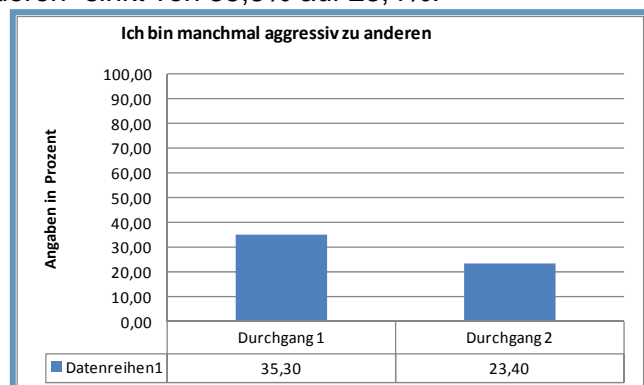
„Ich ärgere mich, wenn mir etwas misslingt (Frustrationstoleranz)“ sinkt von 41,2% auf 27,7%.



„Ich kann gut mit mir allein sein“ steigt von 58,8% auf 76,6%



„Ich bin manchmal aggressiv zu anderen“ sinkt von 35,3% auf 23,4%.



+ VS Henndorf

Stark fürs Leben

Ausgangssituation

Demographische Daten

	Durchgang 1	Durchgang 2	Anzahl Fragebögen
Mädchen	42	44	86
Buben	64	63	127
Gesamt	106	107	223 (8 Fragebögen hier fehlerhaft)

Die untersuchten Klassen

Klasse 1A
Klasse 1B
Klasse 1C
Klasse 2A
Klasse 3A
Klasse 3C

Ausgangssituation

Die Themen in dieser Klasse waren:

in der ersten und zweiten Klasse gab es vermehrt Schlägereien, Aggressionen, Provokationen, laute Zwischenmeldungen im Unterricht

Zum derzeitigen Zeitpunkt stützt sich die Evaluation auf die Wahrnehmung der beteiligten Personen, sprich die Selbsteinschätzung der Schüler, die Beobachtungen der Lehrer und das Feststellen von Veränderungen durch die Eltern zu Hause.

Der Schwerpunkt des Projektes wurde auf respektvolles Miteinander gelegt. Dieses Ziel wurde bereits in der ersten Projektphase weitgehend erreicht, da sich in allen Klassen der Zusammenhalt und das Miteinander maßgeblich verbessert haben. Die SchülerInnen verstehen sich groß teils als Team.

Die Rolle der Außenseiter hat sich verändert, diese sind mehr akzeptiert und besser integriert. Einzelne, schüchterne Kinder, welche sich zur Zeit noch etwas zurück nehmen könnten sich noch besser einbringen.

Das Aggressionspotenzial ist merklich zurück gegangen, aggressives Verhalten im Unterricht kommt kaum mehr vor – auch in Klassen mit vormals sehr hohem Konfliktpotenzial ist das Klassenklima geprägt von respektvollerem Umgang miteinander. Lediglich im freien Spiel können manche Kinder ihre Grenzen nicht entsprechend einschätzen. Auch bei einzelnen Kindern bedarf es noch einer weiteren Stärkung und Stabilisierung, damit sich neues positives Verhalten durchgängig zeigen kann.

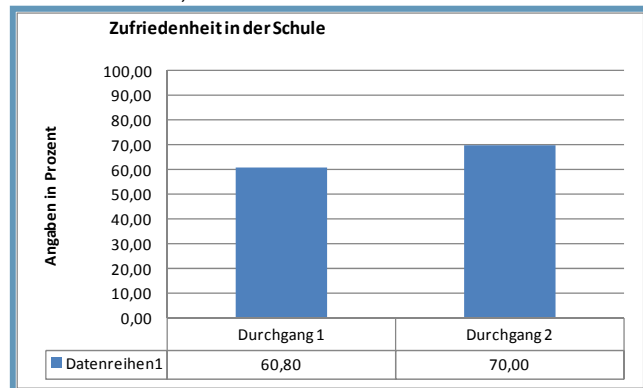
Das Lösen von Konflikten gelingt ohne die äußere Schlichtungsinstanz Lehrer schon viel besser. Erhöhte Aufmerksamkeit, Ruhe und Konzentration ist quasi durchgängig festzustellen.

Einige Kinder berichten, dass **psychosomatische Beschwerden deutlich zurückgegangen sind, z.B. Neurodermitis**. Grundsätzlich klagen noch immer Kinder über körperliche Beschwerden, wie z.B. Kopf- oder Rückenschmerzen. Die Verringerung dessen muss auch als Ziel für das nächste Projektjahr gesehen werden.

Hervorzuheben ist auch, dass das Mutismus diagnostizierte Kind nun spricht.

+ verbesserte Klassengemeinschaft und größeres Gemeinschaftsgefühl

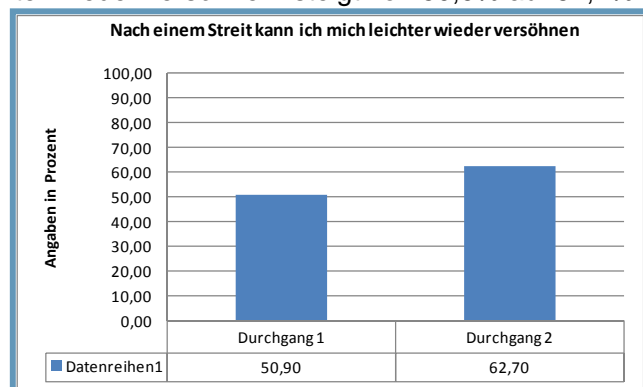
„Zufriedenheit in der Schule“ verbessert sich von 60,8% auf 70%



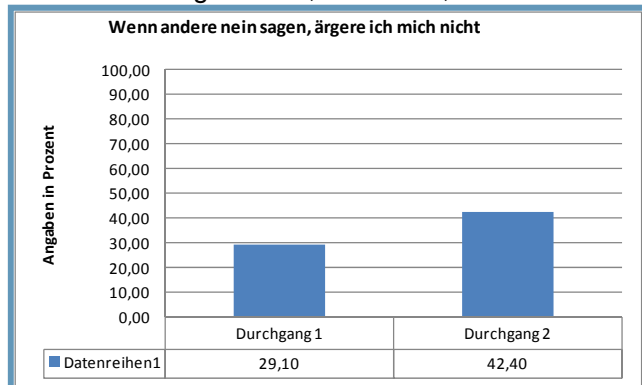
+ „Außenseiter“ sind besser integriert

+ weniger Aggressionen und gewalttätige Konflikte im Klassenzimmer und in den Pausen (Senkung der Bullying/Mobbing Raten)

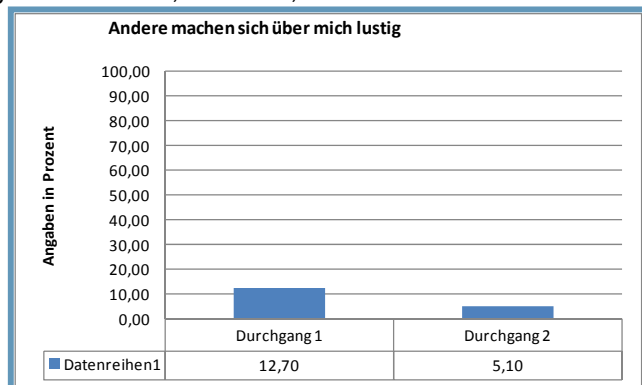
„Nach einem Streit kann ich mich leichter wieder versöhnen“ steigt von 50,9% auf 62,7%



„Wenn andere nein sagen, ärgere ich mich nicht“ steigt von 29,1% auf 42,4%



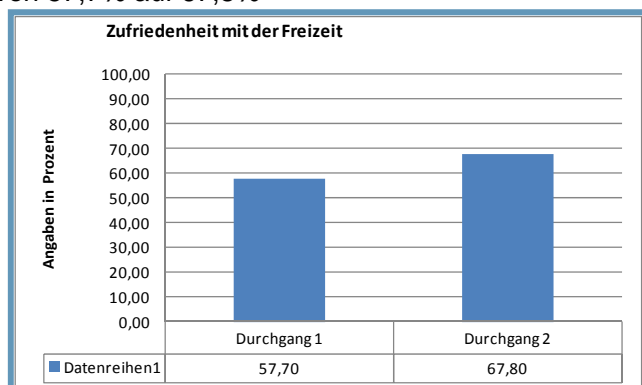
„Andere machen sich über mich lustig“ sinkt von 12,7% auf 5,1%



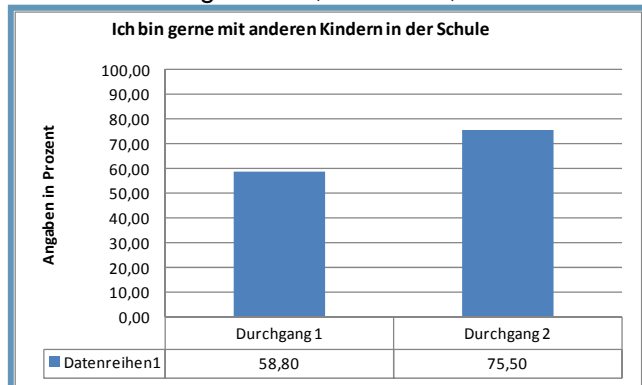
+ **Kinder, die bisher körperliche Gewalt einsetzen, können die Grenzen anderer besser respektieren und haben andere Wege gefunden, innere Spannungen abzubauen**

+ **schüchterne Kinder haben mehr Selbstvertrauen und können sich in der Klassengemeinschaft stärker einbringen**

„Zufriedenheit mit der Freizeit“ steigt von 57,7% auf 67,8%

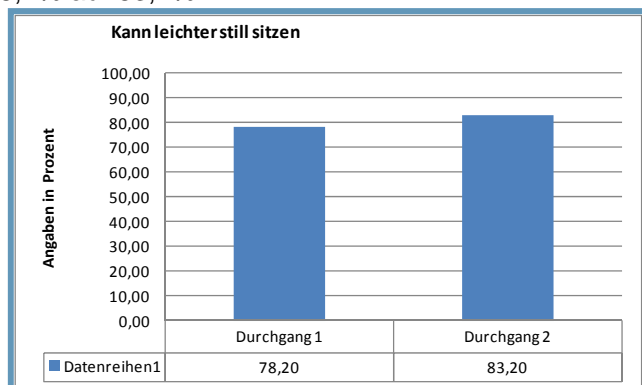


„Ich bin gerne mit anderen Kindern in der Schule“ steigt von 58,8% auf 75,5%

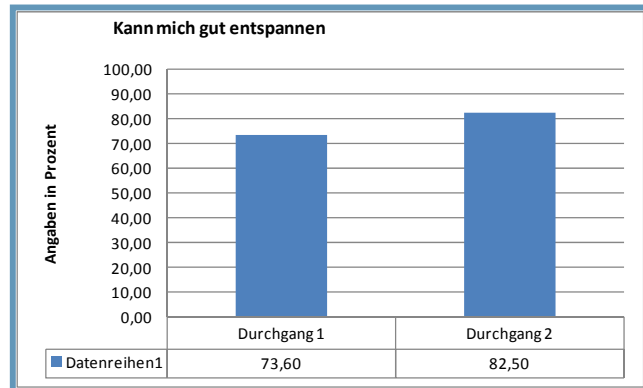


+ **Konflikte können altersadäquat selbstständig gelöst werden, geringere Inanspruchnahme der „Schlichtungsinstanz LehrerIn“**

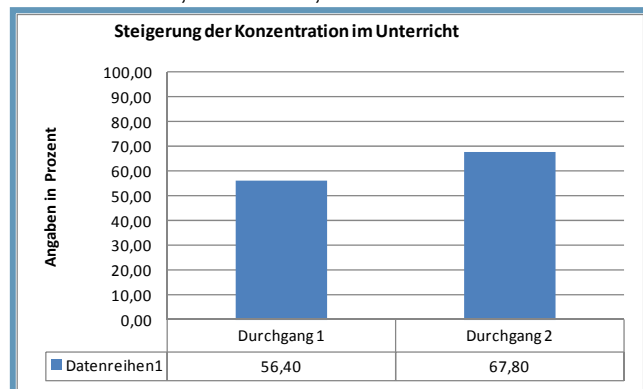
+ **erhöhte Aufmerksamkeit, mehr Ruhe und Konzentration im Unterricht** und dadurch messbare Verbesserungen der Noten
„Kann leichter still sitzen“ steigt von 78,2% auf 83,2%



„Kann mich gut entspannen“ steigt von 73,6% auf 82,5%



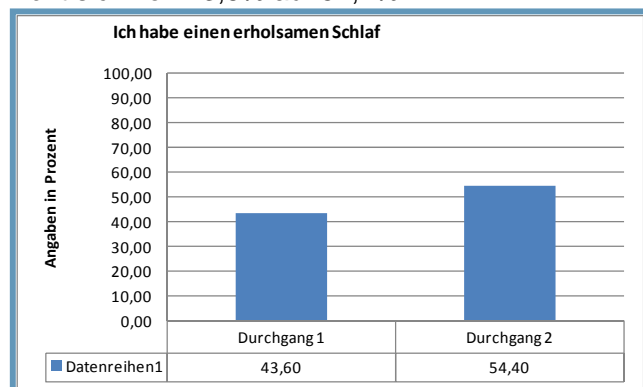
„Steigerung der Konzentration im Unterricht“ von 56,4% auf 67,8%



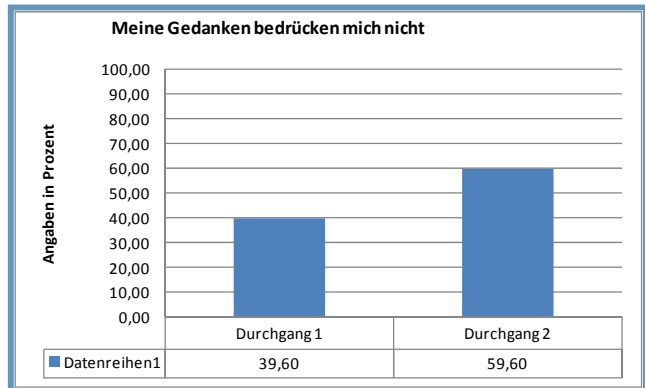
+ **Verringerung der Krankheitstage der SchülerInnen und der LehrerInnen**

+ **Verringerung psychosomatischer Symptome und damit einhergehender Lernbeeinträchtigungen**

„Ich habe einen erholsamen Schlaf“ erhöht sich von 43,6% auf 54,4%



„Meine Gedanken bedrücken mich nicht“ steigt von 39,6% auf 59,6%



+ VS Henndorf - Elterntraining

Stark fürs Leben

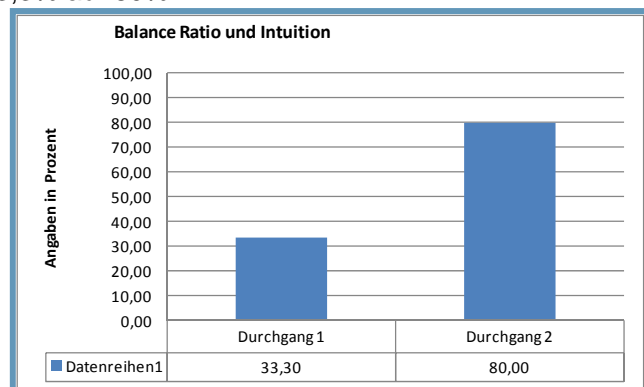
Ausgangssituation

Demographische Daten

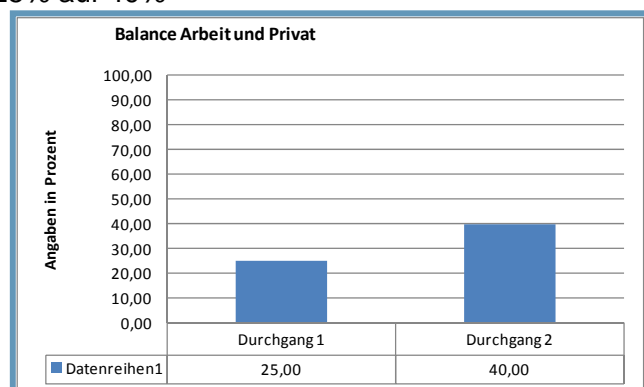
	Durchgang 1	Durchgang 2	Anzahl Fragebögen
Frauen	3	3	6
Männer	2	2	4
Gesamt	5	5	10

+ Work-Life Balance

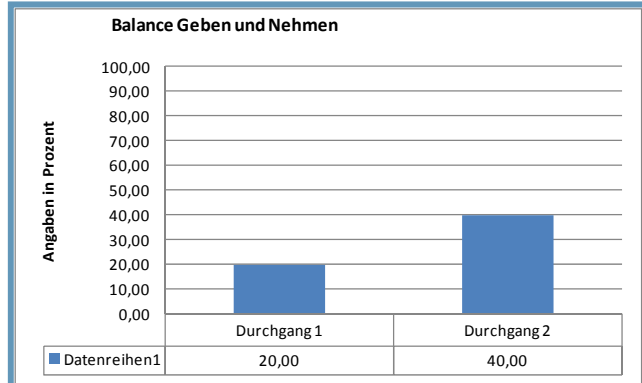
„Balance Ratio und Intuition“ steigt von 33,3% auf 80%



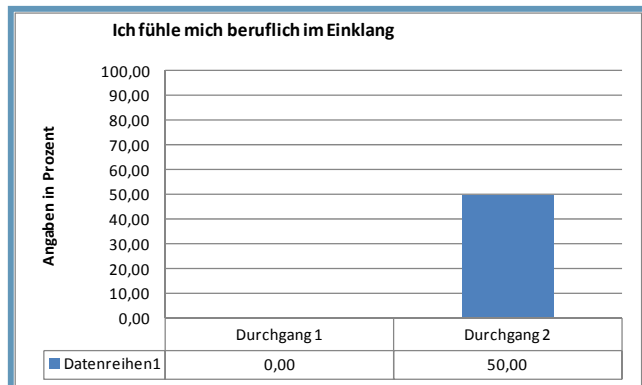
„Balance Arbeit und Privat“ steigt von 25% auf 40%



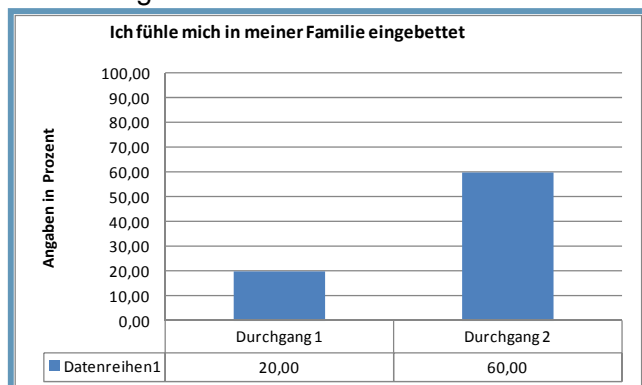
„Balance Geben und Nehmen“ steigt von 20% auf 40%



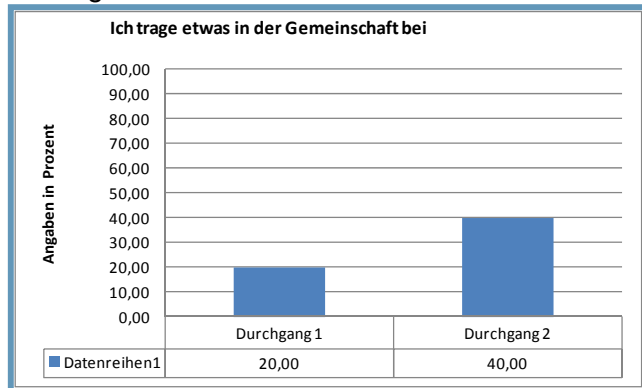
„Ich fühle mich beruflich im Einklang“ verbessert sich von 0 auf 50%



„Ich fühle mich in meiner Familie eingebettet“ steigt von 20% auf 60%

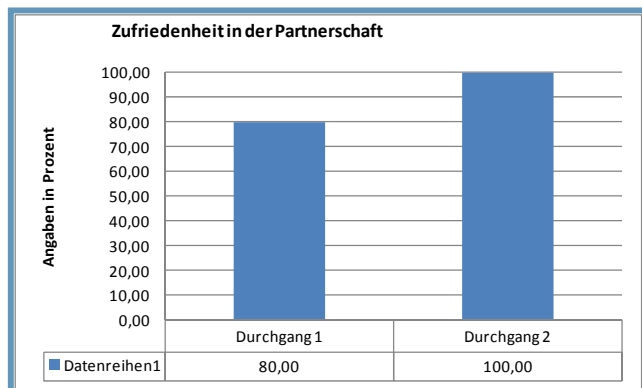


„Ich trage etwas in der Gemeinschaft bei“ steigt von 20% auf 40%

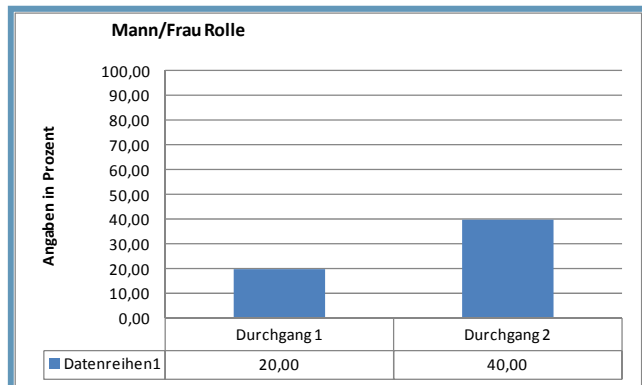


+ Beziehung

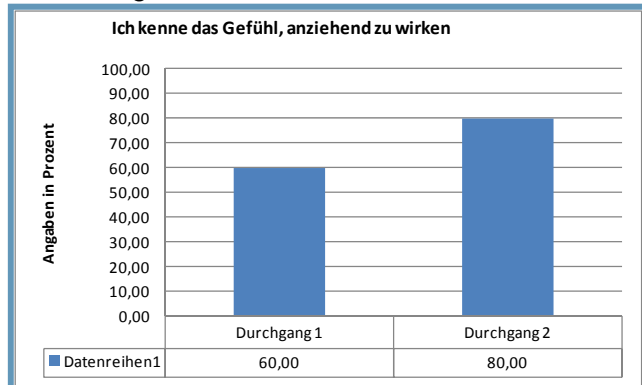
„Zufriedenheit in der Partnerschaft“ von 80% auf 100%



Verbesserung der Mann/Frau Rolle von 20% Zufriedenheit auf 40%

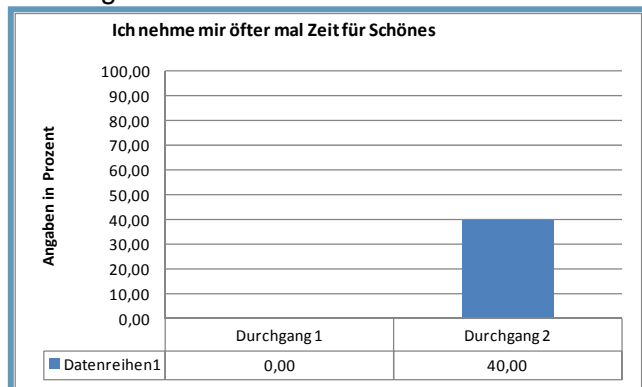


„Ich kenne das Gefühl, anziehend zu wirken“ steigt von 60% auf 80%

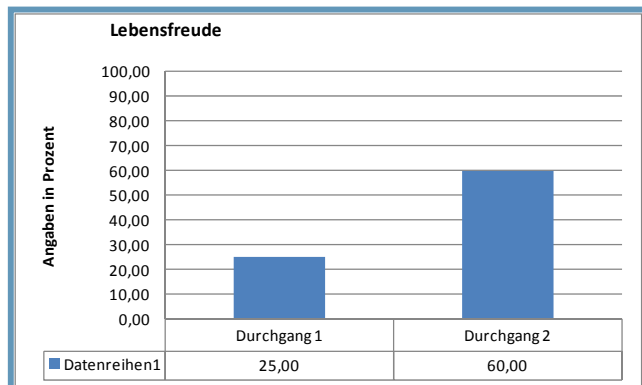


+ Selbstbewusstsein

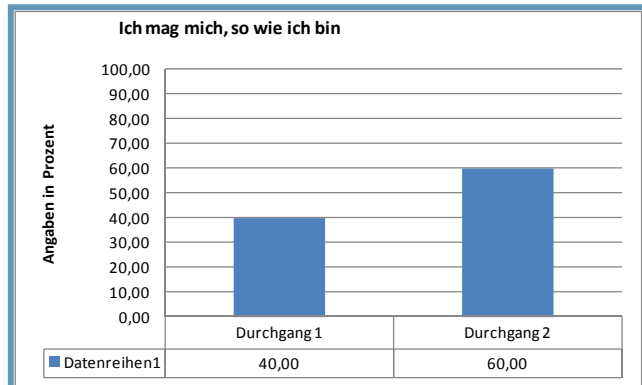
„Ich nehme mir öfter mal Zeit für Schönes“ steigt von 0% auf 40%



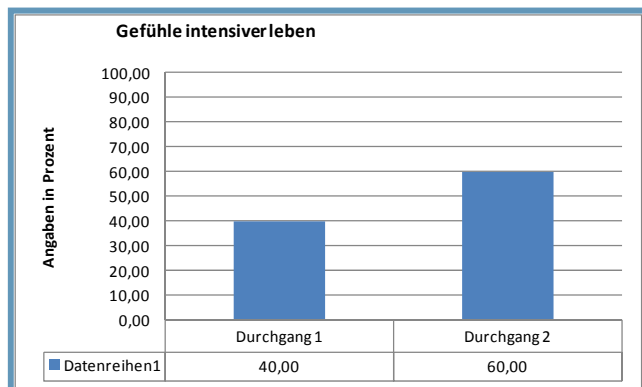
„Lebensfreude“ steigt von 25% auf 60%



„Ich mag mich, so wie ich bin“ erhöht sich von 40% auf 60%

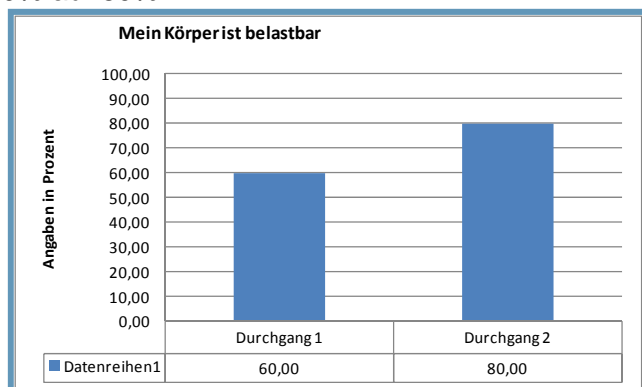


„Gefühle intensiver leben“ steigt von 40% auf 60%



+ Gesundheit

„Mein Körper ist belastbar“ steigt von 60% auf 80%



+ Diskussionsgrundlage für die weiteren Projektschritte

Warum so wenige Eltern beim Elterntaining und Eltern-Infoabende?

Warum so wenige Lehrer? Vermutung, weil sie gut zwischendurch betreut werden und viele Infos im Training mitbekommen; St. Marein hätte gern mehr Lehrer Betreuung (Moderation fürs Team)

Mehr in der Region bekannt machen

+ Das Institut

Das Institut Kutschera erforscht seit 1982, wie erfolgreiche Kommunikation lehr- und lernbar gemacht werden kann, wie Resonanz (Flow) mit sich und mit anderen lebbar wird. Ziel ist es, die Ergebnisse der modernen Gehirnforschung in die Praxis umzusetzen.

Dr. Gundl Kutschera und ein internationales Netzwerk von LehrtrainerInnen und FachtrainerInnen erforschen seit über 30 Jahren, wie wir erfolgreich, gesund und respektvoll miteinander kommunizieren und umgehen können – mit mehr Lebensqualität, Eigenverantwortung und einem gleichwertigen Miteinander mit neuen Rollenbildern.

Zum Team des Institutes gehören TrainerInnen, die langjährige Erfahrung in Unternehmen, im Schulwesen und/oder im Gesundheitsbereich vorweisen können. Sie verfügen neben der fachlichen Kompetenz auch über Erfahrungen in den Gebieten Coaching, Kommunikation, Moderation, Change-Management, Beratung und Persönlichkeitsentwicklung.

Alle TrainerInnen / AssistentInnen haben eine 5 – 7 jährige Ausbildung am Institut und haben sich der fortlaufenden Weiterbildung / Supervision und Qualitätssicherung verpflichtet. Dazu gibt es 3mal jährlich verpflichtende Weiterbildungen zu verschiedenen Fachthemen.

17.000 Menschen haben an unseren Ausbildungen teilgenommen. Zahlreiche Unternehmen vertrauen auf das Institut Kutschera.

Das Institut Kutschera ist zertifiziert nach ISO 9001 und EN/ISO/IEC 17024. Alle Seminare von Kutschera entsprechen den CSR – Kriterien, 10% der Tagessätze unterstützen Schulprojekte (CSR).

+ Methodik des Resonanz Modells

Mit Resonanz zum Quantensprung in Kommunikation
In einem erfolgreichen Orchester bilden unterschiedliche Instrumente ein harmonisches Ganzes. Dasselbe gilt für Unternehmen in Resonanz.

Sind Menschen in Resonanz, dann:

- haben MitarbeiterInnen Zugang zu Kreativität und Intuition, um das eigene Wissen und können den laufenden Veränderungen anzupassen
- ist mehr Konzentration auf die jeweilige Aufgabe möglich und die Fehlerquote sinkt
- wird mehr in kürzerer Zeit gearbeitet
- haben MitarbeiterInnen Spaß und Begeisterung für gemeinsamen Erfolg und verbreiten eine Atmosphäre in der Konflikte und Probleme zu Herausforderungen werden
- treffen Führungskräfte und MitarbeiterInnen eigenverantwortlich Entscheidungen
- ist Work - Life Balance gegeben

Laufende wissenschaftlichen Evaluierungen sowie das systematisch erhobene Feedback jedes einzelnen Kursteilnehmers sorgen für die gleichbleibend hohe Qualität und Effizienz der Resonanzmethode®.